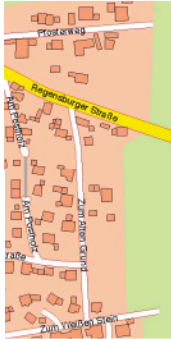


Hohenschambach

Am Postholz (1975)

[die „Post“ als öffentliche Einrichtung für den Nachrichtenverkehr entlehnt aus dem it. *posta*, lat. *posita statio* oder *mansio* >festgesetzter Aufenthaltsort<; frz. *poste*]



Ausschnitt, vgl.
Straßenverzeichnis Hemau, J
14 – J 15



Uraufnahmeblatt Hohenschambach 1832,
„Postholz“ (ohne urspr. Eintrag), Ausschnitt

Der Begriff „Postholz“ ist als alter Flurname zwar nicht belegt, begegnet allerdings in wortgeschichtlicher Hinsicht im niederdeutschen Sprachraum, weshalb er der Vollständigkeit halber kurz erwähnt sei. Einer Tischlerrechnung aus dem Jahre 1836 zufolge musste

„... ein Stück Postholz von 6 ½ Zoll breit, 2½ Zoll dick und 7 Fuß lang...
... in das Küchentürloch...“ (StA Detmold, L 92 R Nr. 841)

eingesetzt werden und kostete 12 Groschen.

Dieses Stück „Postholz“ hat sich übrigens bis auf den heutigen Tag an Ort und Stelle in der Türöffnung erhalten.

Unabhängig hiervon erlaubt bereits die besondere historische Situation von Hohenschambach in der jüngeren Vergangenheit eine andere, weitaus plausible und zudem ortsbezogene Begriffserklärung.

Das alte Lagerbuch des Ortes nennt als einstigen Besitzer des heute an das „Postholz“ angrenzenden, großflächigen Grundstückes *Franz Veitl, k. Postexpeditor*; der Name in Verbindung mit seiner dazumal ausgeübten Tätigkeit begegnet auch später mehrfach:

„Leumunth und Vermögensverzeichniß des Franz Veitl früherer Posthalter
dahier...“ (Geschäftsregister Hohenschambach, 1884, Zitat)

„... soll die Posthaltersfrau Elis Veitl...“

(Hohenschambach Sitzungsbuch 14. Sept. 1872, Zitat);

Hohenschambach

Die Bezeichnung „*Post*“ hat die Jahrhunderte überdauert und ist bis auf den heutigen Tag durch das „*Gasthaus zur Post*“ gegenwärtig. Trotz mehrfach wechselnder Besitzer darf vermutet werden, dass auf einst unbebautem Grund und Boden eine größere Menge Holz gelagert wurde, das im wahrsten Sinne des Wortes zur „*Post*“ gehörte. Die Wortverbindung als solche ist unmittelbar vergleichbar mit dem in älteren Beschlussprotokollen durchweg erwähnten „*Schulholz*“, welches für das alte Schulhaus (1854-1960) benötigt wurde,

„... zur Beheizung der 3 Schulräume 40 Ster im Monat März zu kaufen. Die Heizperiode dauert von Oktober mit April...“
(Hohenschambach Sitzungsbuch, 15. Februar 1920, Zitat)



Pfarrkirche und rechts altes Schulhaus, „*Holzlagerplatz*“, o. J.

Sofern das Holz für den betrieblichen Unterhalt der Post bestimmt war, ist aufgrund eines durchgehenden starken Publikumsverkehrs von einem wesentlich höheren Holzverbrauch auszugehen; wohl war dies auch der ausschlaggebende Grund, aus Platzgründen und für den Bedarfsfall das „*Postholz*“ vorrätig am Ortsrand zu lagern. Die Bezeichnung „*Posthalter*“ hat sich im Volksmund bis heute bewahrt; das „*Postholz*“ ist als Straßename gegenwärtig. Bereits zu Lebzeiten sagte man übrigens:

„... der Posthalter Franz Veitl hat zugleich auch den Poststall; die Brauerei wird durch den Bräuer Joseph Veitl sehr stark betrieben, und ist Veitl auch in jeder Hinsicht der wohlhabenste Unterthan des Amtsbezirkes Hemau...“
(Lagerbuch Hohenschambach (Beilage), S. 2)

Bei alledem kann allerdings nicht ausgeschlossen werden, dass das Holz für andere Zwecke bestimmt war. Dies gilt umso mehr, falls

Hohenschambach

kein unmittelbarer Zusammenhang mit der Post im ursprünglichen Sinne bestanden haben sollte, sondern aufgrund mehrfach wechselnder Besitzer eben nur mit dem fest verwurzelten Häusernamen.

Die Posthalterei in Hohenschambach existierte von 14.2.1806 bis 30.6.1808. Nur noch der Name des heutigen „*Gasthaus zur Post*“ verweist heute auf die Posthalterei. Unter diesem Gesichtspunkt gehörte das „*Postholz*“ vielleicht auch zum Betrieb der Gastwirtschaft, deren rechtwinklig an der Hauswand des Wirtshauses befestigtes alte Nasenschild übrigens noch den Schriftzug „*Gasthof Post*“ trägt.

Auf dem Uraufnahmeblatt des Dorfes aus dem Jahre 1832 ist die Bezeichnung „*Postholz*“ als alter Flurname übrigens nicht eingetragen, was ebenfalls für eine spätere Entstehung des Namens spricht.

Straßennamen wie „*Poststraße*, *-gasse*, *-weg*“ oder „*Postberg*“ finden sich hierzulande fast in jeder Ortschaft; vergleichsweise dazu hat das „*Postholz*“ einen fürwahr nennenswerten Singularitätscharakter.

Quellen- und Literaturangabe:

W. Hartinger, Dorf-, Hofmarks-, Ehehaft- und andere Ordnungen in Ostbayern, Bd. 3, Nachträge, S. 60 Hauzenberg (Ehehaft 1802);
H. Schäfer, 1000 Jahre im Glauben vereint (Festbuch zur 1000-Jahrfeier der Pfarrei Hohenschambach), 2007, S. 33 f. 294;
Stadtarchiv Hemau, Gemeinde Hohenschambach:
Beschlussbuch (1899-1904), s.v. 4. Juli 1904;
Beschlussbuch des Gemeinderats Hohenschambach 10.04. 1969 - 26. 04. 1978, S. 115 (1975): *Am Postholz*;
Geschäfts-Register /Einlaufjournal/ der Landgemeinde Hohenschambach, 1879, s.v. 15. September 1884 (ohne Folierung);
Grund-, Saal- u. Lager Buch für Hohenschambach (1853), Beilage; Ebenda, S. 141, HsNo. 25;
Hohenschambach Sitzungsbuch (1871-1875), s.v. 14 Sept. 1872;
Hohenschambach Sitzungsbuch (1908-1932), s.v. 15. Februar 1920.